

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N^o 109.

Erscheint wöchentlich 5mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet halbjährlich hier (ohne Trägerlohn) 1 M 60 S., in dem Bezirk 2 M., außerhalb des Bezirks 2 M 40 S. Vierteljährliches und Monatsabonnement nach Verhältnis.

Dienstag den 19. September.

Inserionsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 S., bei mehrmaliger je 6 S. Die Inserate müssen spätestens Morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein.

1882.

Abonnements-Einladung auf den „Gesellschafter“.

Mit dem 1. Oktober beginnt wieder ein vierteljährliches Abonnement auf den „Gesellschafter“, weshalb diejenigen, die nicht halbjährlich abonniert haben, freundlich gebeten werden, ihre Bestellung noch vor Ablauf dieses Monats zu erneuern, wenn sie den ununterbrochenen Empfang des Blattes wünschen.

Um unsern Lesern für die Zukunft ein regelmäßiges **Feuilleton** durch gediegene Erzählungen, Länder- und Völkerschilderungen, humoristische Skizzen, Belehrendes und Unterhaltendes aus den verschiedensten Gebieten, Räthsel u. dergl. bieten zu können, wofür wir seither nur gar zu oft durch vermehrte Inserate und Anhäufung von politischen Nachrichten leider keinen Raum mehr gewinnen konnten, so haben wir uns entschlossen, diese Lücke vom 1. Oktober ab durch eine besondere, je der Samstags-Nummer des „Gesellschafter“ beigegebene Beilage auszufüllen, welche den Titel

Deutsches Unterhaltungsblatt

führen wird.

Noch bemerken wir, daß mit der Redaktion dieses Unterhaltungsblattes eine Persönlichkeit betraut ist, die ganz besonders auf diesem Felde zu Hause sich fühlt. In diesem Unterhaltungsblatte wird alles religiös Zudringliche, vollends aber alles confessionell Berührende durchaus fern bleiben und ein einfach geundertes deutscher Kern darin wehen. Die Schreibart wird in klarem, durchsichtigem Stil und populärer Schreib- und Anschauungsweise gehalten werden. In Rücksicht auf unseren hauptsächlichsten Leserkreis wird der Druck mit größeren Lettern ausgeführt werden. Zu Mitarbeitern sind nur die besten und bewährtesten Kräfte unter unsern deutschen Volkschriftstellern gewonnen. Die Redaktion wird also bestrebt sein, das Blatt zu einem wirklich deutschen **Familienblatt** zu machen.

Selbstverständlich erwachen uns durch diese wöchentliche Beilage des „Gesellschafter“ keine geringen Opfer, trotzdem soll in dem Abonnementspreis des „Gesellschafter“ vorerst keine Aenderung eintreten und kann daher wie bisher zu 80 S für hier (ohne Trägerlohn), zu 1 M in dem Bezirk und zu M 1.20 außerhalb des Bezirks, inbegriffen des Postzuschlags, vierteljährlich abonniert werden.

Zu zahlreichen Bestellungen glauben wir um so mehr einladen zu dürfen, als wir durch dieses Unterhaltungsblatt auch für das Hauptblatt, den „Gesellschafter“, nunmehr dem politischen Theil und für landwirtschaftliche und andere Aufsätze ein erweitertes Interesse zuwenden können.

Die Redaktion des „Gesellschafter“.

Amtliches.

N. Amtsgericht Nagold.

Der Gerichtsvollzieher von Haiterbach und Beihingen, Gemeinberath Johann Georg Guckunst von Haiterbach, hat seinen Wohnsitz in letzterer Stadt.
Den 14. September 1882.

Oberamtsrichter
Daser.

Amtmann Wiegand von Waldsee wurde seinem Ansuchen entsprechend auf die bei dem Oberamt Nagold erledigte Amtmannsstelle gnädigst versetzt.

Die erledigte Kollaboratorstelle an der Lateinschule in Altenstaig wurde dem Hilfslehrer Dffner an der Elementar-Anstalt in Stuttgart und das erledigte Revieramt Baidt, Forst Weingarten, dem Forstamtsassistenten Hoffmann in Neuenbürg gnädigst übertragen.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

** Nagold, 18. Sept. Nächsten Donnerstag als am Matthäusfeiertag findet in Wildberg die jährliche Gesangskonferenz der Lehrer des Bezirks statt. Dieselbe gestaltet sich zu einem Gesangsfest, an welchem sich auch die Kirchensöhne von Altenstaig, Nagold und Wildberg betheiligen. Der liturgische Gottesdienst, in welchem 8 Männerchöre der Lehrer und 7 gemischte Chöre der Kirchengesangsvereine eingereicht werden, beginnt um 2¹/₂ Uhr. Alle Freunde kirchlichen Chorgesangs werden herzlich zu dem Feste eingeladen.

Das Gehör der Kinder. Der Dr. med. Weil in Stuttgart hat im Laufe der letzten Jahre 4500 Schulkinder auf ihr Gehör untersucht, und zwar Knaben und Mädchen aller Stände. Die Ergebnisse dieser Untersuchung lassen sich in folgende Punkte zusammenfassen: 1) Das wohlgebildete Ohr hört auf 20–25 Meter Entfernung Flüstersprache mittlerer Stärke bei genügender Ruhe in der Umgebung. 2) Die Gehörstörungen sind ungemein verbreitet; in den Volksschulen hörten bis zu 30 Prozent der Kinder auf einem der beiden Ohren mangelhaft; nicht ausreichend hörte noch ein größerer Prozentsatz. 3) Die Kinder von wohlhabenden Familien bieten bessere Verhältnisse, als die Kinder armer Eltern. 4) Der Prozentsatz der Gehörstörungen steigt mit dem Alter. 5) Die Landschulen bie-

ten vergleichsweise gute Verhältnisse. Die meisten von den Erkrankten waren nie in Behandlung gewesen, viele hatten gar keine Ahnung von ihrem Leiden; nicht wenige waren für unmerklich gehalten und danach behandelt worden. Daher sollte jedes unmerklich erscheinende Kind auf sein Gehör untersucht werden.

Ludwigsburg, 14. Sept. Der Bau der neu hier zu erstellenden Kaserne ist laut „W.-L.-Z.“ nunmehr einem Hanoveraner Namens Schwarz übertragen worden. Das nächste Gebot, welches ca. 30,000 M höher war, hatten Joos und Cie. gemacht.

Weingarten, 14. Sept. Zur großen Liebesgabe der diesjährigen Versammlung des Hauptvereins der deutschen Gustav-Adolf-Stiftung, welche in dieser Woche in Leipzig tagt, war neben zwei andern Gemeinden (die eine in Währen, die andere in Westfalen) auch die hiesige evang. Gemeinde vorgeschlagen. Aus einem Telegr. des Oberschw. Anz. ist ersichtlich, daß Weingarten durchgefallen ist, aber zu ihrem Kirchenbau einen Beitrag von 5000 Mark erhalten hat.

Die Ehefrau des Bauers Joh. Böhrenbacher in dem Weiler Lienberg Gem. Nischalden O.A. Oberndorf wurde von ihrem Manne in solch bestialischer Weise mißhandelt, daß sie längere Zeit bewußtlos war und anfänglich für todt gehalten wurde. Der rohe Ehemann befindet sich in Haft.

Brandfälle: In Romenthal, Gem. Schlath, am 14. Septbr. die mit Früchten und Futter angefüllte Scheuer des Hofbauern Höhle.

Mannheim, 15. Septbr. Die Kollodium-trockenanstalt der Gummifabrik Nedarau ist um 1¹/₂ 7 Uhr in die Luft geflogen; ein Arbeiter, der das Unglück verschuldete, ist verletzt. (Sch. B.)

Freiburg i. Br., 14. Sept. Während es gestern den ganzen Tag unaufhörlich regnete, hat es auf dem nahen Feldberg geschneit und hatten wir heute Vormittag nur vier Grad über Null. Daß bei dieser Bitterung, die bereits die Winterkleider nöthig macht, der Wein kein besonders süßer werden wird, ist leicht erklärbar.

München, 15. Sept. (Fr. Z.) Der Magistrat hat einstimmig beschlossen, insofern die Schließung des königlichen Residenztheaters zu verlangen,

bis die vom Magistrate zur Feuerficherheit erlassenen Anordnungen in Vollzug gesetzt sind.

In München haben zwei Katzen eine hübsche Erbschaft gemacht. Sie waren die Lieblinge des berühmten Bildhauer Halbig; in seinem Testament setzte er zu ihrer Verpflegung 5000 Mark aus, mit der Bestimmung, daß nach dem Tode der Thiere das Kapital an eine menschenfreundliche Anstalt fallen soll.

In Eisenach wurde ein Weibsbild, das junge Mädchen nach Bremerhafen verkauft hatte, zu 9 Monaten Gefängniß, 3 Jahre Ehrenverlust u. verurtheilt. (Zu wenig!)

Dresden, 14. Sept. Heute Nachmittag um 3¹/₄ Uhr ist der Kaiser Wilhelm mit dem Kronprinzen, den Prinzen Wilhelm, Friedrich Karl, Albrecht, dem Großfürsten Wladimir, dem Großherzog von Mecklenburg und dem Herzog von Altenburg hier eingetroffen. Die Begrüßung der hohen Gäste seitens der sächsischen Königsfamilie war eine sehr herzliche. Vom Bahnhofe bis zum l. Schlosse bildeten zahlreiche Vereine Spalier. Am Albertsplatz empfing ein 3000stimmiger Kinderchor den Kaiser mit Gesang, worauf der Oberbürgermeister Se. kaiserliche Majestät Namens der Stadt begrüßte. Der Kaiser und der König wurden auf der ganzen Fahrt durch die geschmückten Straßen über die Elbebrücke enthusiastisch bewillkommt. (St.-A.)

Homburg, 13. Sept. (Fünflinge geboren.) In dem Dorfe Casdorf bei Homburg an der Elbe hat sich der gewiß ganz ungewöhnliche Fall Ende der vorigen Woche zugetragen, daß die Frau eines dortigen Einwohners mit Fünflingen niedergekommen ist. Die Kinder kamen todt zur Welt, wurden von dem dortigen Arzte in Spiritus gethan und an die Anatomie der Universität Marburg gesandt. Wir wollen hoffen, daß sich nicht auch diese todtten Fünflinge später als „frivole Enten“ entpuppen.

Berlin, 14. Sept. Die „National-Ztg.“ erhält von sehr beachtenswerther Seite Mittheilungen über die jüngsten diplomatischen Vorgänge in Konstantinopel. Danach habe England in Rußland den entschiedensten Gegner gefunden. Rußland beabsichtige, den Verzicht Englands auf die Realisirung seiner ägyptischen Pläne oder eine Kompensation herbeizuführen, so daß Rußland für Englands Vortheile am Sueskanal durch türkisch Hocharmenien

entschädigt werde. Darauf bezogen sich die seit Anfang der Krisis betriebenen russischen Rüstungen in Transkaukasien und Bessarabien. In jenem Ausgleichsprojekt gipfelte der Ernst der jetzigen Situation und liege der Keim einer möglichen künftigen Verwicklung, der die Politik des Zaren schon deshalb zuneige, um Rußland von den inneren Wirren nach außen abzulenken. (St. A.)

Der deutsch-feindliche Ton erhält sich in den französischen Blättern. So greift die „Presse“ in heftigster Weise bei Gelegenheit eines Artikels den „Schwäbischen Merkur“ an, welcher gelehrt hatte, daß die Franzosen den Krieg wollten, sie aber nicht mit dem Feuer spielen möchten, da Deutschland ihnen sonst leicht den Saldo ihrer Räubereien von 1792, d. h. neue Milliarden, abfordere, um einen Ring von Paris nächstliegenden Festungen zu bauen. Die „Presse“ meint, die Franzosen hätten 1792 aus Deutschland nur Banzen nach Frankreich zurückgebracht und weder Milliarden, noch Pendulen, noch Staatspapiere gestohlen, wie es die Deutschen 1870/71 in Frankreich gethan. Nach einigen weiteren Schimpfereien sagt schließlich die „Presse“: „Da der „Schwäbische Merkur“ uns mit einem neuen Festungsring in der Nähe von Paris bedroht, so können wir ihm sagen, daß unsere Absicht nicht bloß ist, Deutschland aus Metz zu verdrängen; wir rechnen darauf, es hinter den Rhein zu werfen. Die Natur hat diese Schranke zwischen dem Deutschen und dem Franken aufgeworfen; an einem oder dem andern Tage werden wir diese Schranke wieder erheben.“ (T. Chr.)

[Aus dem Jahre 1870.] Der Figaro veröffentlicht nach einem Tagebuch eine geschichtlich interessante Unterredung, welche Fürst Bismarck am 13. Sept. 1870, also 11 Tage nach Sedan, in Reims mit dem ehemaligen dortigen Bürgermeister und Abg. Werle hatte. Werle kannte den Kanzler von den Frankfurter Bundeszeiten her und hatte Dank dieser Bekanntschaft mancherlei Vergünstigungen für seine Stadt und ihre Industrie, insbesondere die Wiedereröffnung der Sulfursole der Bank von Frankreich und die Zufuhr belgischer Kohlen erlangt. Vor dem Ausbruch des Hauptquartiers sagte nun Graf Bismarck zu Werle: „Wir reisen morgen; ich verlasse Reims mit schwerem Herzen. Wir hofften den Frieden in Reims zu unterzeichnen; das war der Wille des Königs und mein heißester Wunsch. In dieser Hoffnung sind wir 10 Tage hier geblieben. Man zwingt uns, den Krieg fortzusetzen — man wird es bedauern.“ Werle meinte, die deutschen Friedensbedingungen würden wohl sehr hoch sein. Da antwortete der Kanzler: „Wir verlangen 2 Milliarden und Straßburg mit einem Streifen Gebiet von 4—5 Meilen breit bis Weißenburg, damit beide Rheinufer deutsch seien. Wir verlangen ferner den Zusammentritt der Kammern, denn mit ihnen allein können wir unterhandeln, und diese letztere Bedingung stößt auf den meisten Widerstand.“ Auf die Bemerkung Werle's, die Abtrennung französischen Gebiets würde bittere Erinnerungen und ein beständiges Motiv der Zurückforderung zurücklassen, also die Dauer des Friedens in Frage stellen, erwiderte Bismarck: „Nicht im Interesse Preußens fordern wir Straßburg, sondern in demjenigen der süddeutschen Staaten. Dieselben fühlen sich nicht genügend sicher, so lange Cure Straßburger Garnison, wenn sie über die Rehr Brücke geht, auf deutschem Boden ist. Also Baden, Württemberg und Bayern verlangen diese Bürgschaft und ihre Hilfe seit Beginn des Krieges war zu ehrlich, als daß wir diese ihre gerechte Forderung nicht berücksichtigen. Frankreich würde verletzt sein, ob wir Straßburg nähmen oder nicht; es wird uns Sedan ebensowenig vergeben, als die Oesterreicher Sadowa; das Bedürfnis nach Rache wird sich so wie so geltend machen, und da wir den Krieg eines Tages nicht vermeiden können, so ist es besser, wir haben den Schlüssel zu Frankreich in der Tasche, als Ihr denjenigen Deutschlands. Frankreich hat Deutschland in 200 Jahren 15mal überfallen: man muß es unschädlich machen.“

Ein St. Sedan feiernder Franzose ist der französische General Marquis d'Abzac, Besitzer des Schlosses Dyhernfurth bei Wohlau in Schlesien. Derselbe, ehemaliger Adjutant des Herzog von Magenta, hatte am letzten 2. September sämtliche in Wohlau einquartierten Offiziere zu sich aufs Schloß eingeladen und einen Toast ungefähr dahin ausgesprochen, daß er sich freue, den heutigen Tag unter

preussischen Offizieren verleben zu können; vor zwölf Jahren sei er, der französische General, als preussischer Gefangener von Sedan nach Deutschland abgeführt worden, heute schäme er sich glücklich, die Herren auffordern zu dürfen, mit ihm in den Ruf einzustimmen: „Se. Majestät, unser allergeliebter und verehrter Kaiser, er lebe hoch, hoch, hoch!“ Wenn das die Pariser erfahren!

Bezüglich der in türkischen Dienst getretenen deutschen Offiziere erhält die „Nordd. Allg. Ztg.“ von kompetenter Seite in Konstantinopel folgende Mittheilung: „In letzterer Zeit haben deutsche und auswärtige Blätter wiederholt Berichte gebracht, nach denen es den Anschein gewinnt, als wenn die nach der Türkei entsendeten deutschen Offiziere dort auf Schwierigkeiten, ja geradezu auf Uebelwollen gestoßen wären, so daß ihre Sendung schon jetzt als eine gänzlich erfolglose anzusehen sei. Insofern diesen Angaben — wie es fast den Anschein hat, nicht ein gewisses System zu Grunde liegt, das die Absicht verfolgt, in türkischen Kreisen Mißstimmung gegen die beregten Offiziere zu erregen und ihnen dadurch ihre Arbeit zu erschweren, deren Erfolg vielleicht in manchen Kreisen nicht eben mit günstigen Augen angesehen werden würde, können sie nur auf sehr unvollkommenen, ja geradezu falschen Informationen beruhen.“

Eine förmliche Warnung, welche wir in einem ersten Blatte, wie die Berliner „Nationalzeitung“, finden, scheint uns der weitesten Verbreitung werth zu sein. Dem genannten Blatte wird nämlich aus Nizza geschrieben: Der Deutschenhaß treibt bereits aller Orten in Frankreich seine Blüten. Nimmt man ein Blatt in die Hand, welcher Parteirichtung immer es angehören mag, es ist sicherlich angefüllt mit Schmähungen gegen die Deutschen in Frankreich oder gegen die deutsche Nation überhaupt. Die schamlosesten Lügenberichte werden fabrizirt, um den Haß gegen die Deutschen zu schüren. Selbst die Blätter des Südens, welcher Jahr aus Jahr ein an die Hunderte von Deutschen während der Winterzeit als Gäste bezieht, nehmen keinen Anstand, diesen Haß gegen die Deutschen offen zur Schau zu tragen. Wenn der französische Chauvinismus sich eines Tages in der einen oder anderen Weise Luft machen sollte, so würde die Stellung der Deutschen bedenklich werden. Wir rathen auf das Ernsthafteste allen deutschen jungen Männern, welche die Absicht haben, nach Frankreich zu gehen, dies zu unterlassen, wollen sie sich nicht den größten Beleidigungen aussetzen. Wer sich in der französischen Sprache vervollkommen will, der gehe nach Belgien oder der französischen Schweiz. Selbst denjenigen, welche die Absicht haben, die Wintermonate im Süden zuzubringen, rathen wir unter diesen Umständen, nach Italien zu gehen, anstatt nach dem Süden Frankreichs.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 14. Sept. In Kaposna in Ungarn ereignete sich ein sensationeller Fall von Lynchjustiz; der Steuerexceutor wurde von den Bewohnern thätlich insultrirt und streckte zwei der Angreifer durch Revolvergeschosse zu Boden. Er mußte sich in ein Haus flüchten und dieses wurde sodann von dem erregten Volke angezündet, so daß der Exceutor mit verbrannt. Aus Miskolcz mußte Militär requirirt werden.

Budapest, 13. Sept. (Massenmord.) Ueber eine entsetzliche Mordthat wird der „Eszegger „Drau“ berichtet: Der Handlungskommiss Moriz Weßmann sollte am 7. ds. in Palanka seine Verlobung feiern. Um 4 Uhr waren im Hause des Brautvaters Hernbach sämtliche Gäste versammelt, und eben sollte der Verlobungssatt vor sich gehen, als ein Gendarm die Zimmerthür aufriß und aus einem Hinterlader einen Schuß auf den Bräutigam abfeuerte. Die Kugel streifte jedoch nur den Manschettenknopf und kam rückwärts beim Armloch hervor, ohne den Bräutigam zu verletzen; dagegen traf sie den Balansaer Bürger Adolf Kohn, welcher sofort todt zusammensürzte. Hiermit nicht zufrieden, feuerte der Wütherrich einen zweiten Schuß ab, welcher den Produkthändler Moriz Schwarz zu Boden streckte. Nun flüchteten sämtliche Verlobungsgäste, der Gendarm aber fuhr fort, in die Masse der Flüchtenden zu schießen und tödtete auf diese Weise noch zwölf Personen, darunter auch einige Frauen. Unversehrt gingen von sämtlichen Anwesenden nur der Chef des Bräutigams, dieser selbst, dann der Brautvater und die Braut hervor, die übrigen Gäste wurden

theils getödtet, theils schwerer, theils leichter verwundet. Unmittelbar nach der vollbrachten Schreckensthat begab sich der Unglücks Mensch in ein Zimmer in die Kaserne und feuerte gegen sich selbst einen Schuß ab, der den sofortigen Tod zur Folge hatte. Als Motiv des Massenmordes wird unglückliche Liebe zur Braut angegeben, welcher weder diese noch die Eltern je Gehör schenkten.

Frankreich.

Paris, 14. Sept. Die „Repl. franc.“ schreibt, die Engländer hätten durch die nunmehr erfolgte Zermalmung der Streikkräfte des ehrgeizigen Abenteuerers Arabi, der die Fellahs nur habe unterjochen und ausrauben wollen, der Sache der Civilisation einen großen Dienst erwiesen.

Paris, 16. Sept. (Fr. Z.) Arabi richtete ein Schreiben an den Khedive, worin er bat, ihm das Unglück zu verzeihen, das er über Egypten gebracht.

Die Republique française droht, wenn England in dem Congreß mit der Absicht komme, ein Protectorat über Egypten auszuüben, so wird es die Unterstützung Frankreichs nicht haben.

Ein französischer Volkswirth hat dieser Tage die Franzosen ob der drohenden deutschen Konkurrenz damit getröstet, daß Bismarcks System Deutschland zu Grunde richte und für Frankreich die beste Revanche für Sedan sei. Der Telegraph entgegnete darauf: „Zum Unglück für uns entwickeln die geschützten Industrien Deutschlands ihre Kräfte in enormen Verhältnissen, und jetzt führt, wie Herr Marteau (in den Annales du commerce extérieur) bestätigt, Deutschland für mehr als 2 Milliarden Fabrikate aus, während wir nur für 1700 Mill. ausführen. Die Deutschen haben billigere Arbeitslöhne und billigere Kohlen, sie zahlen kaum halb so hohe Steuern als wir, und ihre Transporte sind minder schwer als die unsren. Wir begegnen jetzt den deutschen Fabrikanten in Konkurrenz auf fast allen Märkten der Welt und besonders in Italien. Seit der Durchstechung des Gotthard verdoppeln sich die deutschen Einfuhren in Italien, während die unsren fortwährend nachlassen.“ Wie dem begegnen? Die Durchstechung des Simplon wird zunächst empfohlen, um die Entfernung von Paris nach Mailand auf 835 km zu kürzen, die jetzt durch den Mont Cenis 951 und durch den Gotthard 906 km betrage. Die „deutsche Konkurrenz“ ist jetzt das Hauptthema des Tages.

Der „Temps“ macht mit Recht darauf aufmerksam, daß die Türkei von dem Schlag, der sie bei Tel-el-Kebir getroffen, auf's tiefste erschüttert sei. Der franke Mann sei im Stadium der Blutzersetzung angelangt, und da helfe nicht einmal der beste Arzt, in diesem Falle auch Bismarck nicht. Man werde bald sehen, wie Arabien sich unabhängig machen werde. Kreta werde sich an Griechenland anschließen u. s. w. Die Gesetze der Geschichte seien unerbittlich, und wer nicht mit marschiren könne im Kampf um's Dasein, der sei verloren. Wehe den Schwachen und wehe besonders den Verdorbenen, den Versauten!

England.

London, 15. Septbr., 4 Uhr Nachm. Aus Venha wird unterm heutigen Datum von General Wolseley offiziell gemeldet, daß Arabi Pascha mit 10,000 Mann in Cairo die Waffen niedergelegt habe und der Polizeipräsident die Ruhe verbürge. Er, der General, reise sofort nach Cairo. — Nach Nachrichten von heute aus Ismailia waren daselbst 27 egyptische Offiziere eingetroffen und wurden 1200 Gefangene erwartet. (Fr. Z.)

London, 15. Sept. Aus Alexandrien wird berichtet: Arabi Pascha wurde bei seiner Ankunft in Kairo vom Polizeipräsidenten arretirt und der englischen Cavallerie, welche um sieben Uhr gestern Abends eintraf, überliefert. Die Infanterie erreichte Kairo heute Morgens. Die Pioniere repariren die Eisenbahn und den Telegraph nach Kairo bei Millaha.

London, 15. Sept. Eine Depesche Wolseleys meldet, daß er in Kairo angekommen und von allen Klassen der Bevölkerung mit offenen Armen empfangen worden sei. Wolseley fügt hinzu, daß der egyptische Krieg beendet sei und daß keine Truppen von England mehr zu schicken wären; er werde den Schwerpunkt der Operation von Ismailia nach Alexandrien verlegen. Arabi und Tulba Pascha ergaben sich bedingungslos; Arabis Truppen, 10,000 Mann, legten die Waffen nieder.

Elfenbein
Gotha 10.22 9m. 6.42 9m. 9.40 9m.
Gera 8.58 9m. 10.22 9m. 10.27 9m.
Gotha 8.58 9m. 10.22 9m. 10.27 9m.

Wien 8.55 9m. 1 9m. 8.5 9m. 10.10 9m.
Gotha 8.58 9m. 10.22 9m. 10.27 9m.

Regensburg 8.55 9m. 1 9m. 8.5 9m. 10.10 9m.
Gotha 8.58 9m. 10.22 9m. 10.27 9m.

Regensburg 8.55 9m. 1 9m. 8.5 9m. 10.10 9m.
Gotha 8.58 9m. 10.22 9m. 10.27 9m.

London, 15. Septbr. Reuter meldet aus Alexandria: Arabi Pascha und Tulba Pascha wurden von dem Polizeipräsidenten von Kairo festgenommen, als sie versuchten, die Bevölkerung zum Widerstande aufzureizen.

In London erregte die Siegesnachricht großen Enthusiasmus. Die Abendzeitungen hatten ungeheuren Absatz. Daily News bemerkt: „Wir müssen Ägypten gegen die Wiederholung des Aufstandes schützen. Jedenfalls muß die Einmischung der Türkei vermieden werden.“

Aus einem Londoner Bericht der „N. Z.“ entnehmen wir Folgendes: Ein gefangener Regimentsarzt sah, wie Arabi, in den Eisenbahnwagen zur Flucht einsteigend, von einem seiner Offiziere angeschossen ward. Die Niederlage bei Tel-el-Kebir wurde in Kairo anfangs als ein Sieg Arabi's ausposaunt. Man erwartete, daß Arabi mit dem Kopie Seymour's ankomme, denn die Bevölkerung Kairo's hatte nur von dem Beschießen Alexandriens, nie aber von Wolseley und dessen Armee gehört. Als nun Arabi allein ankam, ward er vom Pöbel mit Steinwürfen empfangen, doch erzeugte die Niederlage keine aufregenden Szenen, sondern vielmehr eine Erleichterung der Gemüther vom Alpdruck der Anarchie. Es wurde eine Versammlung der hohen Beamten und Notabeln mit einigen Aemtern zusammenberufen, welche eine Ergebenheitsadresse an den Khedive beschloß, welche durch Reuf Pascha, Ex-Gouverneur von Sudan, und Butros Pascha, dem Justizminister Arabi's, zu überbringen sei. Arabi soll dieser Versammlung beigewohnt, aber nicht gesprochen haben.

Ägypten.
Alexandrien, 14. Sept. Am 14. ging das Hauptquartier nach Zagazig. Die Engländer sind im Besitz der Eisenbahn nach Kairo. Dieselben erbeuteten Kameele, Maulthiere, Pferde und Vorräthe für 20,000 Mann auf einen Monat. Das indische Kontingent hat sich bei Hamid (Abu Hamad?)

mit der unter dem Befehl Drury Lowe's stehenden Kavallerie vereinigt und rückt auf Kairo vor.

Alexandrien, 14. Sept. Der in Kasr-el-Dauar befehligende Offizier richtete ein Schreiben an Scherif Pascha, worin er seine Ergebung anbot. Die Verhandlungen zur Uebergabe des Places sind angeknüpft. Die britischen Truppen haben bereits Befehl, sich zur Besetzung Kasr-el-Dauars bereit zu halten.

Port Said, 15. Sept. Die englische Avantgarde ist gestern Abend mittelst Eisenbahn in Kairo eingetroffen und wurde enthusiastisch aufgenommen. Alle hervorragenden Persönlichkeiten der Insurrektion haben sich unterworfen. (T. Chr.)

Tel-el-Kebir, 14. Sept. Der britische Verlust beträgt 54 Tode, darunter 9 Offiziere, 342 Verwundete, worunter 22 Offiziere; der feindliche Verlust wird auf 1500 Tode und Verwundete veranschlagt.

Rumänien.
Nach Bukarester Berichten liefert Krupp heute 52 schwere Geschütze dajelbst ab. (N. T.)

Türkei.
Auch auf der Insel Kreta dauern die Reibungen zwischen der griechischen und türkischen Einwohnerchaft fort. Es scheint fast, daß auch kleinere Raubthiere, als Löwen, gefährlich werden, wenn sie Blut gerochen haben.

Serhis Bey und Berjesian Bey, die Direktoren der Paläste des Sultans, sind angeklagt, 2 Mill. Pfund (!) veruntrent zu haben. Viele hohe türkische Funktionäre sind in die Sache verwickelt.

Amerika.
Ein Wirbelwind stieß mit einem Heuschreckenschwarm zusammen in dem Reese River Valley in Nevada (Vereinigte Staaten.) In Folge hiervon wurde ein Stück Land von mindestens 100 Aekern 6 Zoll bis 3 Fuß hoch mit todtten Heuschrecken bedeckt. So berichtet „Vest. ill. Zeitung.“

Asien.

Auf den Philippinen (spanische Besitzung in Ostasien) wüthet die Cholera. In der zweiten Hälfte August sollen 16,000 Menschen der Krankheit zum Opfer gefallen sein.

Handel & Verkehr.

Stuttgart, 16. Sept. Auf dem Marktplatz sind 4500 Stück Silbertraut zu 10-16 M pro hundert Stück, auf dem Leonhardplatz 40) Sade Kartoffeln zu 3 M 80 S bis 4 M 40 S per Ztr., auf dem Dilltheimspatz 500 Sade Mostobst zu 5 M 50 S bis 6 M per Ztr. zugeführt. Der Verkauf geht namentlich auf dem letzteren Markt trotz des hohen Preises rasch von Statten.

Veilbronn, 14. Septbr. Obst- und Kartoffelmarkt. Beim heutigen Markte hielten sich die Preise beim Obst: Äpfel 4 M 50 S bis 5 M pr. Ztr., Birnen ebenso, gebröckeltes Obst 6 M bis 6 M 50 S pr. Ztr., Kartoffeln: gelbe 3 M 50 S bis 3 M 80 pr. Ztr., Wurkartoffeln 4 M pr. Ztr., blaue 5 M per Zentner. Verkauf rasch. Zufahren erwünscht. (Ed. B.)

Biberach, 13. Sept. (Situationspreise.) 1 Kilo süße Butter 1 M 90 S, Bauern-Butter 1 M 72 S, Rindschmalz 2 M 20 S, Schweinschmalz 1 M 80 S, 1 Kilo Schienfleisch 1 M 20 S, Schmalzsch 90-96 S, Schweinefleisch 1 M 12 S, Kalbfleisch 88-96 S. (Ed. B.)

Aus der Pfalz, 13. Sept. Das Hopfengeschäft war bis jetzt recht lebhaft. Täglich treffen allerorten neue Käufer ein, und es werden fortwährend Käufe zu steigenden Preisen abgeschlossen. Diese bewegten sich im Verlaufe dieser Woche zwischen 225 und 250 M.

Kaltenberg, 12. Septbr. (Hopfen.) Die Hälfte der hiesigen Hopfenernte mag nun verkauft sein, der Handel geht flott mit einem Aufschlag von etwa 20 M seit ein paar Tagen; die amiesenden Händler, etwa zwanzig, kaufen logisch, was fadbar ist, von 225 bis 250 M, die beschädigten Hopfen etwas billiger.

Herrenberg, 14. Sept. Der heutige Viehmarkt war stark besahren, der Handel aber, trotz niedrigeren Preisen als früher, sehr träge. Schmal- sowie Fettschmalz erliefen Preisrückgänge. — Milchschweine wurden zu 12-20 M, einige zu 30 M per Paar verkauft.

Künzberg, 14. Septbr. (Hopfen.) Die heutigen Notirungen lauten: 1882er beste Markt-hopfen 220-230 M, Sekunda desgl. 210-215 M, geringe desgl. 200-205 M, Döllertauer 235-255 M, Württemberg 235-200 M, Badische 235-235 M, 1881er Hopfen 180-200 M, 1880er 80-105 M, 1879er nominell 55-75 M, ältere Jahrgänge 30-50 M.

Amfliche und Privat-Bekanntmachungen.

Verkauf.

Am Donnerstag den 21. d. M., Vormittags 8 Uhr, aus dem Staatswald Schloßberg und Stausen: unaufbereitetes weißes Beisenreis. Zusammenkunft beim Revieramt in Nagold.

Böfingen. Liegenschafts-Verkauf.

In der Zwangsvollstreckungssache in das unbewegliche Vermögen des Johann Martin Lehmann, Bauers hier, kommt zu Folge Verfügung des K. Amtsgerichts Nagold als Vollstreckungsgericht vom 3./20. August d. Jrs. und Beschlusses der Vollstreckungsbehörde hier vom 2. d. Mts. die hienach speziell beschriebene Liegenschaft des ic. Lehmann im Wege der Zwangsvollstreckung am **Dienstag den 3. October d. J., Nachmittags 2 Uhr,** auf hiesigem Rathhaus im ersten Termin öffentlich zur Versteigerung, und zwar:

Gebäude:

Die unabgetheilte Hälfte an Nr. 55 und 56a zur. 4 a 02 qm Einem zweistöckigen Wohnhaus mit Scheuer, Stall und gewölbtem Keller unter einem Dach, Bodofen im II. Stock zur 1/2te, Brandvers. Anschlag 950 M Steuer-Anschlag 1550 M Einem Wagenschopf auf Freiposten mitten im Dorf in der Nähe des Wohnhauses, zur 1/2te B. B. Anschlag 70 M Steuer-Anschl. 100 M an der Maadgasse neben Philipp Schübel, Metzger, und sich selbst.

Gärten:

Die unabgetheilte Hälfte an: a. P.-Nr. 81. 44 qm Gemüsgarten beim Haus neben Philipp Schübel, Metzger, und sich selbst, Anschlag dieier Objecte hälftig 1000 M b. P.-Nr. 559. 32 a 87 qm Gras- u. Baumgarten, 21 „ 55 „ Baumland, 54 a 42 qm in Herrenwiesen neben Johann Georg Koch, Bauer und dem Weg, Anschlag hälftig 900 M

Wiesen:

P.-Nr. 576/a. 26 a 13 qm in Herrenwiesen neben Jakob Kentschler, Bauer, und sich selbst, Anschlag 1100 M P.-Nr. 607. 5 a 50 qm allda neben dem Weg und sich selbst, Anschlag 150 M

Acker, Feld und:

P.-Nr. 651. 18 a 52 qm auf der Buchen neben Joh. Georg Koch, Bauer, und Christian Kentschler, Bauer, Anschlag 280 M

Feld Bühl:

P.-Nr. 165. 22 a 19 qm in Ziegeläckern neben Johann Georg Romann und Joh. Georg Volz, Stiftungspfleger, Anschlag 350 M

P.-Nr. 525/a. 20 a 17 qm im Faltenstein neben Johannes Steeb, Holzhauer, und Matthäus Mast, Holzhauer, Anschlag 140 M

Feld Glaha:

P.-Nr. 370. 19 a 85 qm im Krähenbronnen neben Michael Romann, Holzhauer, und Joh. Gg. Romann, Fuhrmann, Anschlag 140 M

P.-Nr. 378/a. 22 a 85 qm beim Heiligenwald neben der Straße und Hirschwirth Joh. Gg. Wurster, Anschlag 120 M

Kaufsliebhaber sind unter dem Anfügen eingeladen, daß tüchtige Bürgschaft sogleich zu stellen und an dem Kaufschilling 1/2tel baar, der Rest aber je zu 1/2tel pro Martini 1883/85 zu bezahlen ist.

Als Verwalter der Liegenschaft wurde der Gemeinderath Christian Steeb hier bestellt und die Verkaufskommission besteht aus dem Unterzeichneten und Schultheiß Koch hier, in dessen Verbindung aber Gemeinderath Haier hier. Den 12. September 1882.

Hilfsbeamter der Vollstreckungsbehörde Böfingen
Amtsnotar von Altenstaig:
Dengler.

Fielshausen.

Gläubiger-Ausruf.

Auf den Tod des Joh. Georg Schuler, gew. Gemeinderaths in Fielshausen, ergeht an dessen sämtliche Gläubiger die Aufforderung, ihre Ansprüche **binnen 15 Tagen**

bei dem dortigen Waisengericht (nicht bei den Erben) schriftlich anzumelden und zu erweisen, widrigenfalls sie bei Auseinandersetzung der Verlassenschaft unberücksichtigt bleiben würden. Nagold, den 16. September 1882. K. Gerichts-Notariat. Mayer.

Nagold.

Mein Lager in Winterschuhen

ist neu sortirt und empfehle ich solches bei billigsten Preisen zu geneigter Abnahme. Gottlob Schmid.

Revier Enzklösterle. Stangen- und Brennholz-Verkauf

am Freitag den 22. Sept., Vormitt. 11 Uhr, im Waldhorn in Enzklösterle aus Schöngarn 1, Wanne 3 und 15 und Scheidholz sämmtl. Huten: 245 Gerüst-, 390 Hopfenstangen; Nm.: 40 eich. u. birk. Anbruch, 55 buch. und 1049 Nadelholz-Scheiter, Prügel und Anbruch.

Monhardt.

Tannenzapfen-Verkauf.

Die Parzellengemeinde verkauft am Samstag den 23. September, Morgens 8 Uhr, in meinem Hause den Ertrag der heurigen Tannenzapfen aus ihrem Gemeindewald. Kaufsliebhaber sind eingeladen. Anwalt Wurster.

Nagold.

Bulldogge.

Eine hübsch getieberte, 11 Monate alte Bulldogge ist preiswürdig zu verkaufen. Näheres durch die Expedition d. Bl.

Würlingen.

Brauer-Lehrlings-Gesuch.

Ein kräftiger Junge von guter Familie, oder ein aus der Lehre tretender Bursche findet eine Stelle bei Deukle, Kronenwirth.



Nagold - Altenstaig.
Hochzeits-Einladung.
 Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf
Dienstag den 19. September
 in das Gasthaus zum Baldhorn in Altenstaig
 und **Donnerstag den 21. September (Matthäus-Feiertag)**
 in das Gasthaus zum Röhle (Sautter'sche Bierbrauerei) in Nagold
 freundlichst einzuladen.
Gustav Heller,
 Sohn des Gottl. Heller in Nagold,
 und seine Braut:
Caroline Kempf,
 Tochter des Baldhornwirths Kempf in Altenstaig.

Nagold.
Vorläufige Anzeige.
 Der Unterzeichnete beabsichtigt nach Amerika zurückzukehren und in nächster Zeit eine **Fahrniß-Auktion** abzuhalten, wobei auch sämtlicher Tuchmacherhandwerkszeug vorkommt, als: 4 Tuch- und Wuzfistühle, ca. 15000 Blechleeren, 260 Rollen, sowie verschiedene Geschirre, auch Kisten, Fässer u.
 In Tuch, Wuzfist, Flanell, Fries, Bett- und Reijedecken, sowie Stridgarn hatte ich
Außverkauf.
C. C. Lutz, Tuchfabrikant.

Vom 1. Oktober ab erscheint täglich:
Neues
Heilbronner Tagblatt
General-Anzeiger
 für das Württembergische Unterland.
 Herausgegeben und redigirt von Hermann Streich.
 Mit der Sonntagsbeilage: „Der Vetter aus Schwaben“
 und mit der prachtvoll ausgestatteten, reich illustrierten, je acht Seiten starken Donnerstagsbeilage: „Heilbronner Familienzeitung“.
 In Nummer 1 des „Neuen Heilbronner Tagblatts“ beginnt der Abdruck des Original-Romans:
 „Residenzgeschichten“.
 Man abonniert beim nächsten Postamt um 1 Mark 50 Pf. ausschließlich Postgebühr.
 Zum Spinnlohn

von 9 Pfennig
 statt seither 12 Pfg., also fast $\frac{1}{3}$ billiger als die meisten anderen Lohnspinnereien, liefert bei **garantirt** allerbeisten Garnen die größte und renomirteste Lohn-, Flach-, Hans- und Abwerg-Spinnerei **Schreckheim**, Station **Dillingen a. Donau**.
 Wer bis 1. Dezember Zuendung des Rohstoff's macht, erhält die Garne innert 8 Tagen zurück. Die Fracht ist her und retour frei. Die **Weblöhne** sind 2 bis 3 Pfennig billiger als früher.
 Solide Herren Geschäftsleute werden bei guter Provision in allen größeren Orten als Agenten angestellt! Erbitten Offerte!

NORDDEUTSCHER LLOYD.
 Postdampfschiffahrt
 von
BREMEN
 Directe **BREMEN** nach dem Westen **BALTIMORE** der Verein. Staaten. **NEW-YORK** Billets
BREMEN nach **NEW-ORLEANS**
AMERIKA.
 Wegen Passage wende man sich an die Direction des Norddeutschen Lloyd in Bremen oder an deren Haupt-Agenten
Johs. Rominger in Stuttgart
 und deren Agenten
 Gottlob Schmid in Nagold,
 John G. Roller in Altenstaig,
 Ernst Schall am Markt in Calw.

Die
Württembergische Landeszeitung
 und
Stuttgarter Handelszeitung
 ladet zum Abonnement auf das am 1. October beginnende IV. Quartal höchlichst ein. Den jetzt schon sich meldenden neuen Abonnenten werden die bis Ende September erscheinenden Numern der **Württ. Landeszeitung**, sowie der bis jetzt erschienene Theil des Pariser Gesellschafts-Romans: „Die seidene Maske“ gratis und franco zugefickt. — Im „Vetter aus Schwaben“ erscheint am 5. October ein großes **Preisräthsel** mit 50 Prämien im Gesamtwert von 500 Mark.
 Erste Prämie 50 Mark in Baar.
 Man abonniert beim nächsten Postamt um nur 1 Mark 96 Pfg. ohne Postgebühr.

Nagold.
Fahrniß-Auktion.
 Am Donnerstag den 21. Sept. (Matthäus-Feiertag) von Morgens 9 Uhr an, findet in dem Hause des Unterzeichneten eine Fahrniß-Auktion statt, wobei namentlich vorkommt:
 Ein vollständiger Tuchmacherhandwerkszeug: 3 Webstühle, 1 Leinmaschne, viele ganz gute Geschirre, 1 Bollentisch, mehrere Waarenkisten u.; ferner Schreinwerk, worunter 1 Sopha, 1 Kullkommode, eine noch neue eichene zweischläfrige Bettlade, Faß u. Wandgeschirr; großer Vorrath gespaltenes Brennholz und allgemeiner Hausrath.
Gottlieb Jündel, Tuchmacher.

Nagold.
Militär-Concert.
 Nächsten Freitag den 22. Septbr., Abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr, wird die Kapelle des 2. bad. Dragonerregiments im Saale des Gasthofs z. Hirsch eine Reunion abhalten, wozu freundlichst eingeladen wird. Entrée 40 S.
 Nagold.
Weingeist
 in feinsten Qualität empfiehlt billigst
Gottlob Schmid.

Schietingen.
Verkauf.
 Am Matthäusfeiertag den 21. Sept. verkaufe ich 2 Pferde, 2 Kühe, 2 Pflüge und 2 Wagen und wollen Liebhaber sich Morgens 9 Uhr in meinem Hause einfinden.
Joh. Gg. Gutekunst, Bauer.

Nagold.
Kalk-Ausnahme
 Freitag den 22. und Samstag den 23. d. Mts. bei
Kaufer.

Nechten Probsteier Saatroggen,
 aus Originalsaat nachgebaut, liefert ab hier den Jtr. zu 10 M.; ebenso reinen **Winterweizen** den Jtr. zu 12 M.
 Bestellungen können bei Hrn. Hirschwirth Klein in Nagold gemacht werden.
 Liebelberg, den 7. Sept. 1882.
J. Alber.

Einladung zur Subscription
 auf die
Illustrierte Welt,
 erscheint in 26 Hefen à 30 S.
Das Buch für Alle,
 26 Hefen à 30 S.
Illustr. Chronik,
 26 Hefen à 20 S.
 und sind diese Zeitschriften durch ihren gebiegnen Inhalt so bekannt und stark verbreitet, daß zu deren Empfehlung es keiner weiteren Worte mehr bedarf. Probehefte liegen zur Einsicht auf und werden auf Wunsch auch ins Haus gegeben.
G. W. Jaiser'sche Buchhandlung.

Nagold.
1 großes Mottfaß,
1 Krant- & 1 Bohnenstade,
 beide eichen, und ein gut erhaltenes **Kinderrwägele**
 verkauft — wer? sagt die Redaktion.

Frucht-Preise:
 Nagold, den 16. Sept. 1882.

	M	S	M	S	M	S
Alter Dinkel	9	—	8	95	8	80
Neuer Dinkel	8	—	7	07	6	—
Haber, alt	8	50	8	10	8	—
weber, neuer	7	30	6	79	6	—
Gerste	8	—	7	92	7	80
Bohnen	—	—	9	50	—	—
Walzen	11	50	10	51	9	—
Roggen	10	—	9	08	8	50

Viktualien-Preise.
 Nagold, den 16. Sept.

Butter	1	Pfund	90	S
2 Eier	—	—	12	S

Nagold.
Magd-Gesuch.
 Ein geordnetes Mädchen, das im Kochen und in den Haushaltungsgeschäften erfahren, auch bereit ist, bei Besorgung eines Pferdes Hand anzulegen, findet bis Martini gute Stelle bei Frau Oberamtsarzt Irion.

Gestorben:
 Den 16. Sept.: Johs. Nestle, Schuster, 68 Jahr 1 M. alt. Beerd. den 19. Sept., Mittags 1 Uhr. Den 17. Sept.: Gottlieb Eberhardt, lediger Dienstknecht aus Wittendorf, OA. Freudenstadt, 43 Jahr 10 Monat alt. Beerd. den 19. Sept., Mittags 3 Uhr.

